

Guten Morgen, liebe Leser!

Nachdem das US-Repräsentantenhaus vor einigen Monaten ein Amtsenthebungsverfahren gegen Donald Trump eingeleitet hatte, verschickten dessen PR-Leute über Twitter ein Video, das den Superhelden »Thanos« aus den Marvel-Comics mit dem Kopf des US-Präsidenten zeigte. Darunter stand: »Präsident Trumps Wiederwahl ist unausweichlich.« Vermutlich so unausweichlich wie das Ende des Superschurken »Thanos«, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Menschheit auszurotten, vom Superhelden »Iron Man« aber liquidiert wurde. Trumps PR-Büro hatte schon bessere Tage. »Thanos« ist Abkomme eines irdischen Eternal und einer humanoiden Erdentrau. Dazu muss man wissen, dass Eternal Superfähigkeiten besitzen, die anderen hingegen »barbarische und genetisch instabile« Geschöpfe sind. Im Comic-Universum wäre Platz für einen wie Trump. Ich sehe Trump in der Rolle des »Caliban«, der die schrecklichen »Morlocks« anführt. Dafür gibt es einen Beleg: Als der Anführer der »Apokalyptischen Reiter« »Caliban« mit übermenschlichen Kräften beschenkt, wurden dessen geistige Fähigkeiten stark vermindert.

3 Dinge, die ich im Vogelsbergkreis heute wissen muss:

- 1 Ehrenamt**
Feuerwehrlente werden in Homberg für ihren ehrenamtlichen Dienst geehrt. Seite 20
- 2 Kunst**
Die Vernissage von Sonja Toepfer in Groß-Eichen war gut besucht. Seite 21
- 3 Kirche**
In Corona-Zeiten feierten Gläubige in Ulrichstein Gottesdienst im Freien. Seite 22

**Coronavirus
Fünf neue Fälle registriert**

Vogelsbergkreis (pm). Über das Wochenende sind beim Gesundheitsamt fünf positive Corona-Ergebnisse eingegangen. Zurückzuführen sind die fünf neuen Fälle auf den Ausbruch in einem Nachbarlandkreis. Die Betroffenen aus dem nördlichen Kreisgebiet befinden sich in häuslicher Quarantäne, einige zeigen leichte Symptome, einige sind symptomfrei.



Bauarbeiten für die Wasserspiele auf dem Marktplatz: Der schwarze Betonkasten enthält den Wassertank und die Pumptechnik, um die Wasserspiele zu versorgen. Sie werden hinter der Baugrube im aktuell noch geschotterten Bereich installiert. FOTO: JOI

Wasserspaß am Rathaus

Wasserfontänen auf dem Alsfelder Marktplatz werden im nächsten Sommer für Erfrischung sorgen. Bis Mitte September sollen die Arbeiten an der neuen Attraktion auf der zentralen Fläche abgeschlossen sein. Bis zum Jahresende wird aber vermutlich auf dem Marktplatz weiter gebaut.

von JOACHIM LEGATIS

Das wäre auch etwas für die zurückliegenden heißen Tage gewesen. Wasserspiele mit Fontänen von 70 Zentimetern und 1,20 Metern Höhe entstehen gerade auf dem Marktplatz Alsfeld. Auf dem großen Geviert mit dem über 100 Jahre alten Basaltplaster wird es in wenigen Wochen eine erfrischende Spielfläche für Besucher geben.

Das Besondere ist die Überfahrbarkeit der neuen Wasserspiele. Weil der Platz in »normalen Zeiten« intensiv für Wochenmärkte, Konzerte, Feste, Info-Stände und Demonstrationen genutzt wird, sind die Wassersprudler auf Oberflächenniveau angelegt. Eine massive Bodenplatte sorgt dafür, dass Lkw, Stände und Bühnen daran keinen Schaden anrichten. Tobias Diehl von der Bauabteilung der Stadt geht

davon aus, dass die Pflasterarbeiten im mittleren Bereich bereits Mitte September angegangen werden. Beim Zeitplan muss man aber immer mit Überraschungen rechnen, betont er.

Aktuell wird die Grube mit dem Technikschaft mit Schotter verfüllt. Wie berichtet, haben die Planer dafür die Vertiefung genutzt, die bislang einen austrangierten Öltank aufgenommen hat. Der Technikschaft ist 6,50 Meter lang und 3,25 Meter hoch, wie Martin Weichhold von der Planungsgemeinschaft Ohlsen und Weichhold sagt.

Das Bauwerk enthält einen Wassertank und die Pumptechnik. Über Leitungen werden 16 Sprudler angebunden, die Fontänen erzeugen. Der Bereich der Wasserspiele beginnt rund zwei Meter neben

der vorhandenen Grube und liegt in der Verlängerung der Obergasse vor dem Eiscafé »La Piazza«.

16 Sprudler mit Wasserfontänen bis 1,20 Meter Höhe.

Plan der Planungsgemeinschaft Weichhold/Ohlsen

Der Bereich der Wasserspiele ist acht Meter lang und von einer Schlitzrinne umgeben. Die Wassertechnik umfasst auch einen Reinigungsmechanismus. Denn Wasser, das in der Öffentlichkeit sprudelt, muss sauber sein. Das gilt auch bei einem Kreislaufsystem wie dem der neuen Wasserspiele. Wie Diehl erläutert, werden zunächst die Sprudler und die

massive Bodenplatte eingebaut. Dann sollen die Arbeiten zur Sanierung des Marktplatzes am Weinhaus entlang in Richtung vorderer Kirchplatz weitergeführt werden. Wie beim bisherigen Bau sind es vor allem die Wasser-, Kanal- und Stromleitungen, die dabei erneuert werden.

Die Arbeiten auf dem Platz sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen werden. »Wir wollen dann so weit wie möglich auf dem vorderen Kirchplatz vorankommen«, sagt Diehl. Erst danach soll der Anfang der Obergasse bis zum Schwälmer Brunnen in Angriff genommen werden. Mit dem Baufortschritt ist Diehl zufrieden.

Denn das Graben in historischem Untergrund muss sorgsam geschehen. Das haben die bisherigen Arbeiten gezeigt,

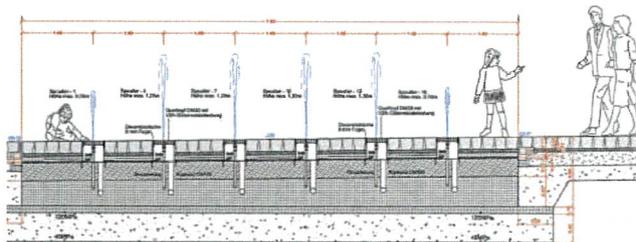
bei denen unverhofft Reste eines massiven Fundaments aufgetaucht sind. Vermutlich stammen sie vom alten Rathaus, das bis kurz nach 1500 vor dem heutigen Eiscafé gestanden hat.

»Es gab mehr Funde als gedacht«, umschreibt Diehl die bisherigen Erfahrungen mit der Baustelle. Deshalb ist er vorsichtig mit der weiteren Schätzung zum Baufortschritt: »Wir sind zeitlich aber in etwa im Plan.«

MARKTPLATZ

Aufwendiger Umbau

Der Alsfelder Marktplatz wird seit verganginem Jahr komplett saniert. Das beinhaltet vor allem eine Erneuerung der Versorgungsleitungen für Wasser, Abwasser, Gas und Strom unter dem Platz. Begleitet werden die Grabungen durch ein archäologisches Fachbüro in Abstimmung mit der Landesarchäologie. Im Vorjahr wurde der untere Platzbereich erneuert, nun ist der obere Teil dran. Mit inbegriffen sind stets die Zufahrten zum Marktplatz und ein Teil der Obergasse bis Schwälmer Brunnen. In der Platzmitte werden die alten unregelmäßigen Basaltsteine wiederverwendet. Im Außenbereich werden neue Basaltsteine verlegt. Die deutlich ebener sind und Barrierefreiheit bewirken sollen. JOI



Auf dem Marktplatz in Alsfeld entstehen derzeit Wasserspiele mit bis zu 1,20 Meter hohen Fontänen. PLAN: OHLSENWEICHOLD

Beratungszentrum schlägt Alarm: »Wir sind es leid«

Angebotener Lohnverzicht geht laut Kirchenvorgabe nicht – Am Freitag Protestaktion in Alsfeld

Vogelsbergkreis (pm). Das Beratungszentrum Vogelsberg schlägt Alarm. Weil Geld fehlt, soll es am kommenden Freitag eine Protestaktion geben. Als Symbol »für die Not und die Ernsthaftigkeit der Lage« wollen die Mitarbeiter dabei einen Sarg mitbringen. »Dieser soll öffentlichkeitswirksam zeigen, was zu Grabe getragen wird, sollten sich die Einnahmen und Ausgaben der Beratungsstelle im gleichen Tempo wie in den letzten Jahren entwickeln.« Lohnerhöhungen, die

jeden Arbeitnehmer im Normalfall freuen, würden für das Beratungszentrum und seine Mitarbeiter spätestens ab 2023 Entlassungen und eine Reduzierung des Beratungsangebotes bedeuten. Knapp 600 Klienten würden dann mit ihren Problemen allein dastehen. Es sind Familien mit Erziehungsfragen, Angehörige und Kinder von Suchtkranken und von Sucht betroffene Vogelsberger. »Wie würde sich diese Unterversorgung der Menschen in den Städten und Dör-

fern des Kreises bemerkbar machen? Müsstest wieder mehr Kinder von Suchtkranken wegen einer Kindeswohlgefährdung vom Jugendamt in Obhut genommen werden? Würde die Polizei zu mehr Einsätzen wegen häuslicher Gewalt in Familien gerufen? Würden erneut gebrauchte Spritzen an öffentlichen Plätzen auftauchen und es zu mehr Kriminalität und Prostitution kommen? Weil sie sich diese mögliche Zukunftsperspektive nicht vorstellen wol-

len, haben die Mitarbeiter beschlossen, um den Erhalt ihrer Einrichtung zu kämpfen und dafür für fünf Jahre auf Lohnerhöhungen zu verzichten.

Kirche will Zuschuss nicht erhöhen

Ab hier wird die Angelegenheit kompliziert. Als Einrichtung der Kirche gelten auch für das Beratungszentrum die Gesetze der Kirche. Diese sehen vor, dass der kirchliche Tarif bei der Bezahlung aller

Beschäftigten angewendet werde. Der Verzicht auf Lohnerhöhungen sei nicht möglich, so die EKHN. Auf die Frage, woher die Mittel für die Lohnsteigerungen kommen sollen, verweise die Kirchenverwaltung in Darmstadt auf den Landkreis oder bringe selbst Personalabbau ins Spiel. Eine Erhöhung der kirchlichen Zuschüsse sei ausgeschlossen.

Die Beschäftigten des Beratungszentrums empfinden sich als Verlierer im System. »Wir sind bereit, Opfer zu

bringen, um die Einrichtung zu retten. Aber das ist verboten. Wir sind es leid, immerzu vertröstet zu werden und dabei zuzusehen, wie wir am ausgestreckten Arm verhungern. Untätigkeit wird dazu führen, dass das Beratungszentrum stirbt. Das wollen wir nicht zulassen. Die Nutzer unserer Fachstelle haben ohnehin keine Lobby. Und auch für den Erhalt der Beratungseinrichtung scheint sich niemand mit vollem Einsatz engagieren zu wollen.«